

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:

Die erste Spalte, Seite 15 bis bei Anstufungserhöhung durch Geschäftsveränderung, 30 Pf. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachschlag, der im Falle des Nichtverfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für nichtliche Beiträge wird keine Übernahme.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M. 1.90; im sonstigen inl. Verkehr M. 1.90 und 30 Pf. Postbefreiung.

Bestellungen nehmen alle Postämter und in Neuenbürg die Buchhandlung Jäger & Co. entgegen. Druckerei Nr. 24 bei der C. M. Speckhals Neuenbürg. Erzeugnisse: „Enztäler“, Neuenbürg.

Nr. 96.

Neuenbürg, Freitag den 26. April 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. April. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld an der Eys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe bei Dieuvelhoet unter schweren Verlusten. Verlässliche Kämpfe nordwestlich von Beuham bei Hesboudert und zu beiden Seiten der Scarpe.

Südlich der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich Billes-Bretonneux an. In hartem Kampfe bahnte sich unsere Infanterie den Weg durch die Maschinengewehrsfeuer des Feindes. Panzerwagen haben sie dabei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielschrittenen Ort Sangard. Auf dem Westufer der Aisne trugen wir unsere Linie über die Höhen nordwestlich von Gassel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffeld bereitgehaltenen und von rückwärts herangeleiteten Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen verlustreich zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die Nacht hindurch an.

Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand. 4 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. April, abends. (WZB. Amtlich.) Die Armee des Generals Sirt von Armin steht im Kampf um den Kemmel.

#### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 25. April. (WZB. Amtlich.) An der Westküste von England wurden von unseren Unterseebooten wiederum 17 000 BRT. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein tiefbeladener 5000 BRT.-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Tankdampfer von 4000 BRT.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Rundschau.

Die am Dienstag begonnene und am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzte Beratung der elf neuen Steuererlasse im Reichstage läßt schon jetzt erkennen, daß abgesehen von den sozialdemokratischen Parteien die übrigen Parteien bereit sind, dahin mitzuwirken, daß in Bezug auf die Bewilligung der neuen Steuern eine möglichst geschlossene Haltung des Reichstags erzielt wird. Es wird aber dabei im Reichstag das Bestreben bestehen, daß in Bezug auf die neuen Steuern eine Vermehrung der Belastung des Besitzes und dadurch ein Ausgleich hinsichtlich der Entlastung der Verkehrssteuern erzielt wird. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Graf Koedern betonte in seiner Begründung der Steuerentwürfe, daß es sich bei den neuen Steuern hauptsächlich darum handelte, die Zinsen für die hohen Kriegsanleihen zu decken und den laufenden Reichsstaat in Ordnung zu bringen. Er hoffe, daß auch dieses Mal der Reichstag bereit sein werde, die Bedingungen zu schaffen, daß der deutsche Kredit nach jeder Richtung in unerschütterlicher Festigkeit bestehen werde.

Zeebrügge, 23. April. Am frühen Morgen hatte der Kaiser die ersten Nachrichten von dem im Lauf der Nacht erfolgten Handstreich der Engländer auf die Mole und den Kanal von Zeebrügge erhalten. Sein Entschluß, den Schauplatz des kühn angelegten Angriffs aufzusuchen, war sofort gefaßt. Er traf schon in erster Morgenstunde in Zeebrügge ein, wo der Kommandant des Marinekorps Admiral von Schroeder ihn erwartete und zunächst eine Darstellung der Kampfhandlung gab. Der Vortrag fand unter reicher Begleitung von Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer statt, denn englische Flieger versuchten immer wieder im Schutze des dunstigen Wetters heranzukommen, um die Ergebnisse des Ueberfalls zu erkunden. Nach dem Vortrag begab sich der Kaiser auf die Mole, wo er sich zunächst überzeugte, daß der durch die Sprengung der Eisenbrücke verursachte Schaden seine vorläufige Behebung schon gefunden hatte und daß eine endgültige Ueberbrückung der Lücke in wenigen Tagen erfolgt sein kann. Ebenso überzeugte er sich von dem vollkommen guten Zustand aller unserer Anlagen und Einrichtungen auf dem äußeren, dem Angriff als Ziel gesteckten Molenteil. Als der gefangene Hauptmann der englischen Marineinfanterie eben vorgeführt wurde, ließ der Kaiser ihn zu sich kommen, um auch die Darstellung des Kampfes von dieser gegnerischen Seite zu hören. Der Hauptmann gab zu, daß die Vernichtung unserer Einrichtungen auf der Mole und die Abklemmung unserer U-Boote von den Ausfallstellungen in Zeebrügge und Ostende das Ziel das lang vorherbestimmte und mit großer Mitteln ausgeführte Unternehmen war. Der Ueberfall wäre bereits viermal angezettelt und eingeleitet gewesen, jedoch jedesmal an der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote gescheitert. Erst in dieser Nacht hätten die dichten Nebel den Raid ermöglicht, leider ohne, daß ihm der erstrebte Erfolg beschieden gewesen wäre.

Berlin, 25. April. Die englische Presse scheint über den jüngsten Angriff der englischen Flotte auf Zeebrügge und Ostende in einen übermäßigen, fast hysterisch anmutenden Jubel ausgebrochen zu sein. Nur ganz nebenbei machen einzelne Blätter auf die großen Verluste aufmerksam, die das Unternehmen gefordert habe. So sagt der Marinemitarbeiter des Daily Chronicle: „Man müsse befürchten, daß England viele wertvolle Offiziere und Mannschaften bei dem Unternehmen verloren habe. Auch Daily News sagt: Selbstverständlich müssen die Verluste groß sein. Daily News gibt auch zu, daß das Unternehmen gegen Ostende weniger erfolgreich gewesen zu sein scheint. Dagegen wird von allen Blättern der angebliche Erfolg bei Zeebrügge ins Maßlose übertrieben, und wenn man den Erklärungen der Soldaten glauben dürfte, die Daily Chronicle berichtet, so ständen keine Kanonen und kein Arsenal mehr in Zeebrügge. Daily Chronicle behauptet, man könne annehmen, daß der Hafen von Zeebrügge für die nächsten Monate als Unterseebootbasis unbrauchbar sei. (Die deutsche amtliche Meldung stellt ausdrücklich das Gegenteil fest. Die Schrift.)

Zürich, 25. April. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Opren und Arras werden unter allen Umständen gehalten. Diese Verteidigungslinie ist die letzte für das englische Millionenheer auf dem Weg nach Calais und Dünkirchen.

Basel, 25. April. Die schweizerischen Zeitungen kommentieren ausnahmslos die Wiener Meldung, wonach österreichische Truppen in Belgien eintreffen, und messen ihr Bedeutung bei. Der Zürcher Anzeiger betont, man habe dies wohl als Antwort auf die Entsendung italienischer Truppen nach dem Westen aufzufassen. Außerdem dürfe man darin aber auch eine sichtbare und bedeutende Bekundung des Bündnisses erblicken. — Die „Zürcher Post“ meldet: General Foch beabsichtigt, durch Zusammenfassung aller noch verfügbaren Truppenverbände die

deutschen Stellungen in der Gegend von Arras anzugreifen und womöglich zu durchbrechen. Der angekündigte Beginn wird jedoch verzögert durch die Schwierigkeit, die Truppen aus dem Süden ins Artois zu werfen, zumal viel rückwärtige französische Bahnen ständig in deutscher Fernfeuer liegen.

Berlin, 25. April. Zu den Gerüchten über angebliche österreichische Truppenverschiebungen nach der Westfront und umfangreiche Teilnahme österreichischer Truppen an der Offensive erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind und jeglicher Grundlage entbehren.

Basel, 25. April. (WZB.) Die Italia meldet, daß der Verlauf der bisherigen Kämpfe im Westen jetzt einen Schluss zulasse auf die Zahl der beiderseitigen Streitkräfte. Man könne die Gesamtzahl der Kämpfer an der Westfront mit mehr als 6 Millionen Mann beziffern. Die Stärke der Artillerie betrage etwa fünfmal so viel, wie sie im Vorjahre betragen habe.

Zürich, 25. April. Schweizer Blätter melden aus Paris: Wie französische Zeitungen aus London melden, sind weitere englische Truppen nach Irland unterwegs, woraus hervorgeht, daß die Unruhen dortselbst doch einen größeren Umfang anzunehmen scheinen, als offen bekannt wird. Marschall French hat mit seinem gesamten Generalstab mitten in Dublin sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Genf, 25. April. Der französische Dampfer „Narco“, 4000 Tonnen, wurde am 10. April an der englischen Küste torpediert.

Vern, 25. April. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wird der amerikanische Dampfer „Cyclope“ vermisst. Es ist ein im Dienste der amerikanischen Marine stehendes Kohlentransportschiff von 19 700 Tonnen.

#### Württemberg.

Dem 82. Stuttgarter Pferdemarkt am 22. und 23. April auf dem Cannstatter Wasen waren zugeführt etwa 400 Pferde, gegen 200 im Vorjahr. Verkauft wurden etwa 300 Pferde, im Vorjahr 120 Stück. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 1500 bis 9000 M. für ein Pferd. Umsatz des diesj. Pferdemarkts etwa 1 000 000 M. im Vorjahr 300 000 M. Der Gesundheitszustand, der auf offenem Markt aufgestellten Tiere war gut. Von der Pferdemarktlotteriekommission wurden hener keine Pferde als Gewinne für die Lotterie angekauft.

Esslingen, 23. April. Die Familie des Fabrikanten Hermann Günther, ist vom Kriege hart betroffen worden. Sechs Brüder zogen 1914 ins Feld. Schon im Oktober 1914 fiel der erste Sohn als Kriegsfreiwilliger, dann der zweite, der bei einem aktiven Regiment diente und am 30. März 1918 folgte der dritte Sohn als Reserve-Offizier im Westen seinen Brüdern im Heldentode nach. Der vierte wurde durch ein englisches Dum-Dum-Geschoss schon im Oktober 1914 zum Invaliden und im August 1916 wurde auch der fünfte Sohn durch einen Lungenschuß schwer verwundet, im Juni 1916 der sechste am Kopf und Fuß ebenfalls schwer verwundet. Dieser steht als einzig übrig Gebliebener als Reserveoffizier jetzt an der Westfront.

#### Württembergische Artillerie geht infanteristisch zum Angriff vor.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Nordöstlich Montdidier wurde eine badische Division, die während der ganzen Offensive sich hervorragend ausgezeichnet hatte, und deren Truppe es sich nicht nehmen lassen wollte, stets die Spitze des Keils, der gewaltig zwischen die französischen und englischen Armeen getrieben wurde, zu bilden, frontal und in der linken Flanke von starken englischen Kräften angegriffen, während in der rechten Flanke eine

ganz frische französische Division, der englische Kräfte sich anschlossen, den Gegenstoß ansetzte. Die Angriffe gegen Front und linke Flanke wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Dagegen gelang es dem aus Arville's und Vouchoir vorgehenden Feind, den rechten Flügel der Division vorübergehend zurückzubringen. Einige dicht hinter der vorderen Linie stehende Batterien schossen im Schnellfeuer auf nächste Entfernung ihre Rohre glühend heiß. Raus was raus geht, war die Losung! Jeder gab sein Bestes. Aus den anstürmenden dichten Wellen wurden Feigen gerissen, der heiße Atem der Feuerzylinder verbrannte mit überreichem Eisenhagel dem Angreifer Körper und Gesicht. Das war zuviel. Der dicht herankommende Gegner wurde in die Gräben und Trichter der Blutgetränkten, historisch gewordenen Sommerstellung niedergedrückt. Da vorne in nächster Nähe der Batterien, die ohne Infanterie-Deckung waren, konnte der Feind nicht bleiben. Durch gezieltes Feuer hätte er, nachdem er wieder zu Atem gekommen, die Bedienungsmannschaften der Geschütze abschießen, oder mit neuer Verstärkung wieder zum Angriff vorgehen können. — Rasch entschlossen verließ eine Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften unter Führung ihrer Offiziere, das noch rauchende Geschütz. Die Artilleristen gingen teils mit vom Boden aufgerastem Gewehr, teils mit der Pistole, teils mit Handgranaten, teils nur mit dem Seitengewehr in der Faust in leichter Schützenlinie gegen den Feind vor. Nach kurzer Gegenwehr kroch die zahlenmäßig überlegene, mit Maschinengewehren versehene, aber noch stark erschütterte Gegner die Waffen. Die Feldartilleristen zogen mit vier Offizieren, 90 Mann und sechs Maschinengewehren, die Fußartilleristen mit 40 Tommys und einem Maschinengewehr „heimwärts ab“, um so gleich ihr eigentliches Handwerk an den inzwischen etwas abgekühlten Geschützen wieder aufzunehmen.

Oberleutnant von Harz,  
Offizierskriegsberichtshatter.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



**Birkenfeld.** Leutnant (Gottlob) Wieland, Oberleutnant Sohn, Kommandeur der Würt. Fernsprech-Abteilung 243, Division, erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse; vor einiger Zeit wurde ihm das Ritterkreuz II. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

**Langenbrand.** Der Vizefeldwebel und Flugzeugführer Robert Wankmüller wurde mit dem bayr. Mil.-Verdienstkreuz II. Kl. und sein Bruder Wilhelm Wankmüller mit dem Eis. Kreuz II. Kl. ausgezeichnet. Beide sind Söhne des Gottlieb Wankmüller, Bauers von hier.

Auf Grund der im Juli 1917 und im März und April 1918 am Lehrerinnenseminar Markgröningen abgehaltenen Prüfung hat die Befähigung zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst erlangt Emma Jordan von Gräfenhausen.

### Erreichtes Ziel.

Roman von L. Walddröhl

66)

(Nachdruck verboten.)

Wahrscheinlich war sein Kammerdiener bei irgendeiner Gelegenheit des Etuis ansichtig geworden und hatte es für seine Pflicht gehalten, es einem gründlichen Verschönerungsversahren zu unterziehen. Und er hatte dieses, wie Herbert sich überzeugen konnte, auch auf das Innere des Etuis ausgedehnt.

Er hatte die noch darin enthaltenen gewesenen Zigaretten, die wohl beinahe zu Staub zerfallen waren, entfernt und die vergoldeten Innenflächen ebenso sorgfältig blankgeputzt wie die Außenfläche. Dabei aber war etwas zum Vorschein gekommen, von dessen Vorhandensein Herbert bisher nichts geahnt hatte, etwas, das all seinen Gedanken und Erwägungen mit einem Schlage die entscheidende Richtung gab. In einer Schrift, deren Buchstaben sehr stark von dem Namenszug auf der Außenfläche abwichen und die offenbar viel älteren Datums war als jener, war da drinnen eine eingravierte Widmung zu lesen. Und sie lautete:

„Seinem lieben Freunde Paul Friedrich Böhberg zur Erinnerung August Bendriner.“

Minutenlang starrte Herbert auf die Widmung wie einer, der unter der Wucht eines betäubenden Schlages momentan die Fähigkeit eingebüßt hat, Klarheit in das wirbelnde Chaos seiner Gedanken zu bringen. Dann stellte er mit einer mechanischen Bewegung das Etui zu sich und ging in sein Arbeitszimmer hinüber, wo er lange in weltvergesenen Büchern lag. Es war ja, als wäre durch diese neue Entdeckung der Schleier hinweggezogen worden von allem, was ihm bis dahin verhüllt und dunkel gewesen war. Und

Der Sommerfahrplan der Würt. Staatsbahnen tritt am 15. Mai in Kraft; bis dahin werden die Züge, für die in den Dienstfahrplänen ab 1. Mai ein früherer Lauf vorgesehen ist, noch in dem für den Winter (bis 30. 4.) vorgesehenen Fahrplan mit wenigen Ausnahmen gefahren.

Nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gr. (Päckchen) und Privatpakete an Angehörige des deutschen Westheeres einschl. des Großen Hauptquartiers, sowie an Heeresangehörige im Generalgouvernement Belgien und in Luxemburg sind zur Beförderung wieder zugelassen.

### Die Deutschen sollen auch beten.

(Erinnerung an die Abende in meinem Balkonger Quartier.)

Ja, sie waren schön, die Balkonger Sommerabende, unvergänglich schön im harmonischen Ausklang der dumpfbrütenden, mühsamigen, erschlassenden Dienststunden in der Nachmittagsstube. Eine belebende Brise zog fast unmerklich durch die erst jetzt beim Sonnenuntergang zum Leben erwachten Straßen und Boulevards, auf denen Feldgrüne aller Waffengattungen der Mittelmächte einträchtiglich mit heimischen auf und ab spazierten, langsam gemächlich, wie es im Orient gang und gäbe ist, um sich alsdann an den Marmortischen auf dem Bürgersteig vor den Kaffeeläden oder in den Konjertgärten und Freitheatern zur gemächlichen Abendunterhaltung niederzulassen. Im Gismigipart warfen die mächtigen Schwarzpappeln der Hauptallee im grüngedämpften Licht der elektrischen Bogenlampen wuchtige Schlagschatten und die dünnen Linien der schlanken Pappeln reckten sich über die Trauerweiden am See, auf dem die Schwäne ihre Kreise zogen und Wassermänner, Fische und Unten ihr melancholisch gestimmtes aufdringliches Konzert verübten. Als ob sie in idealen Wettbewerb treten wollten mit der deutschen Militärkapelle, die drüben in Monte Carlo, der feinen teuren Inselfürstenschaft, bis in die späte Nacht hinein einem lauschenden Publikum außerlesene Proben deutscher Opern, Märsche und Volkslieder aufspielte. Und während der Pausen hiedelten und zumbelten die braunen Lautaris weichtönige rumänische Romanzen und Valladen. Die Blütenbäume in den Gärten der Konstantinstraße dufteten, heller Lichtschein und muntere Unterhaltung drang aus den dichtgrünen Lauben, wo die Besucher ihr Nachtmahl aßen und die fähle Abendluft genossen und die Dienstboten schälerten vor den Haustüren mit unsern Eisenbahnern oder österreichischen Kraftfahrern. Der rumänische Schutzmann aber im weißen Dreifüßel, als Schutz- und Truhwaffe den Gummimäppel in der Hand haltend, machte mir an der Straßenecke bei den schlanken Esfigebäumen eine stramme Ehrenbezeugung und murmelte sein Se traiti (Sie sollen leben), während von weit draußen her, von den maidan (freien Plätzen für Müllablage) längs der Dimbovitsa gegen Cotroceni zu die halbwillden Hunde noch immer ihr Wellen hören ließen, freilich viel schwächer als im Winter. Die eckbare Junst der Hundefänger hat doch merklich unter den streu-

was ihn angeht, dieser jähren Aufklärung mit so tiefem Entlegen erfüllt, war viel weniger die Aussicht auf den Verlust seines Reichtums als das niederdrückende Gefühl, diesen Reichtum so lange als ein Unberechtigter, als ein Eindringling — fast als ein Dieb, genossen zu haben.

In einem Betrag des andern glaubte er nicht mehr. Freilich konnte jeder Beliebige sich eine derartige Widmung in ein Zigarettenetui eingravieren lassen; aber gerade wenn jener Paul Böhberg ein raffinierter Betrüger gewesen wäre, hätte er auf einen solchen Trick wohl nimmermehr verfallen können. Denn er mußte gut genug wissen, daß es zur Geltendmachung seiner Ansprüche anderer Beweismittel bedürfen würde als einer solchen Inidrit, der kein Bericht der Welt irgendwelche Bedeutung beigemessen haben würde. Wenn seine Legitimationspapiere in Ordnung waren, konnte er solcher Hilfsmittel entzraten, die ihm im andern Fall nicht das mindeste genügt hätten. Und schwerlich würde er das Zigarettenetui auf der Reise so sorglos behandelt haben, wenn er ihm selber irgendwelche dokumentarische Bedeutung beigemessen hätte. Dazu kam, daß er — wenn er ein Betrüger gewesen wäre — von der alten Freundschaft zwischen Bendriner und einem gewissen Paul Friedrich Böhberg bei seiner Abfahrt aus Amerika ja noch gar nichts hätte wissen können. Denn die in den Zeitungen veröffentlichte Aufforderung des Justizrats Wallerstein enthielt davon nicht ein Wort. Es war eben sehr wahrscheinlich, ja, nach Herberts Überzeugung so gut wie gewiß, daß der andere Böhberg das Etui von seinem Vater ererbt hatte und später aus Eitelkeit den eigenen Namen auf der Außenfläche des Wertstücks hatte eingravieren lassen. Damit war für die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche ein Beleg erbracht, der zwar für seinen Gerichtshof, wohl aber für den unberechtigten Erben von zwingender Beweisraft war.

pigen Wellern aufgeräumt und der Mahalla samt einem Teil ihrer orientalischen Romantik geräumt.

War der Seitengarten meines Quartierhauses in der Strada Groului unbeleuchtet, drang aus den Buchsenfenstern des Esszimmers auch kein Lichtschein, so waren meine gemächlichen Quartiergeber entweder ausgegangen oder schon mit dem Abendbrot fertig, so daß ein Plauderstündchen mit ihnen für mich nicht mehr in Frage kam. Dagegen war in der Küche hinter der überbauten Vordertür stets noch Licht. Sobald die eiserne Pforte knarrte und meine Schritte auf dem Asphalt des Hofes hallten, schlug Pascha, der wachsame Bernhardiner an, und kam mit mächtigen Schritten auf mich zu, den Hausgenossen mit stolzer Zurückhaltung begrüßend. Gleichzeitig zeigte sich unter der hinteren Haustür das dickbädrige, stillzufriedene Gesicht des Hausburchen Basile, der Pascha Schweigen gebot und sobald er mich in der Dunkelheit erkannte, mein herzhaftes buna seara (Guten Abend) Vassile, halblaut und unterwürdig erwiderte. Schon aber steckte die lebhaft, ungenierte Natalia aus Braila, unsere bewährte Köchin, ihren Kopf durch den Spalt der Küchentür und fragte mit gespannter Neugierde nach den politischen Neuigkeiten, und hinter ihr stand erwartungsvoll die schäblichste Zimmerfrau Elena. Gibt's bald Frieden; ist es wahr, daß die Rumänen angegriffen haben in der Moldau, daß ein rumänischer Flieger in Baneasa (einem Dorf im Nordwesten Bukarests) gelandet ist, daß die Deutschen das Land verlassen werden? Solche und ähnliche Fragen schwirten mir entgegen, die phantastischen Gerüchte der Mahala verlangten da von mir Bestätigung und Erklärung, denn ich bedeutete als deutscher Feldwebel für die drei nativen Menschenkinder eine unbedingte Autorität. Den Frieden sehten sie herbei, sie wollten heim. „Gott gebe Frieden“, das war ihr stets leichtes Wort, wenn ich ihnen wieder einmal eine auf trügerischer Grundlage aufgebaute Hoffnung zerstören mußte, und sie betrauzigten sich dabei in kindlich frommer Weise.

Bis in den Herbst hinein haben wir so allabendlich politisiert draußen im Hof, beim Mondschein und Sternengespinnne oder in der großen Küche am weißen Marmortisch, während auf der letzten Kohlenlut noch für mich ein Lindenblütteele bereitet wurde. Da meinte einmal trotz der ungeduldigen Natalia: „Jeden Tag bete ich nun zum lieben Gott um Beendigung des Krieges, und es bleibt immer beim Alten. Beten Sie denn auch um Frieden? Dabei schaute sie mir fest und prüfend in die Augen. Die Deutschen sollen auch beten, nicht bloß wir, die Geschlagenen, dann wird auch der Friede kommen.“ Und in ihrer anscheinend schelnden Art fügte sie hinzu: „Nicht wahr, Domnul F. Sie beten heute für den Frieden?“ Lächelnd sagte ich zu, und die drei wünschten mir Gute Nacht und leichten Schlaf (Noapte buna si somn usor).

Einige Zeit verging, und da konnte ich in der Tat voll Freude die Nachricht vom Waffenstillstand mit Rußland überbringen. Großer Jubel und mehrmaliges Betreuzigen. Gottlob nun geht auch

Er dachte an die kaiserliche Verfassung, in der der wirkliche Herr von Eschenhagen vor wenigen Tagen hier an der nämlichen Stelle ihm gegenübergestanden hatte, und eine Empfindung heißer Scham quoll in seinem Herzen auf. Welche Rolle mußte er damals in den Augen dieses vom Schicksal so hart Verfolgten gespielt haben! Wie sehr stand sein Verhalten, das er selber jetzt mit dem Namen sträflichen Hochmuts belegte, gegen die Großmut des andern ab, der ihm, obwohl er sich seines guten Rechtes bewußt war, jetzt durch seinen Anwalt so einseitig kommende Vorschläge machen ließ! Denn daß er den Brief des Advokaten nunmehr in einem ganz anderen Lichte sah, war ja nur selbstverständlich. Und aus diesen Erwägungen heraus machte er sich nun auch unverzüglich an seine Beantwortung. Er schrieb, daß er infolge einer solchen gemachten Entscheidung gezwungen sei, Herrn Herbert Böhberg wegen seines neulichen, allerdings auf gutem Glauben beruhenden Verhaltens um Entschuldigung zu bitten, und daß er ihm Dank wissen würde, wenn er sich in Begleitung des Anwalts so bald als möglich auf Schloß Eschenhagen einfinden wolle. Dort würde die frichtige Angelegenheit ohne Zweifel in einem Herrn Böhberg befriedigenden Sinne gelöst werden, sofern dieser Herr in der Lage sei, seine Identität mit dem Sohne eines Herrn Paul Friedrich Böhberg aus Quincy zu erweisen, woran er nach allem Vorhergegangenen für seine eigene Person nicht mehr im mindesten zweifle.

(Fortsetzung folgt.)

für Rumänien Friede ist nicht so riesen alle Freudenbotschaft jener Nacht Gelegenheit der Säumen. Die hatte ihr völlig sie es ertragen.

Kun lehrte Mit seinen Die Weichen Und lockend

Doch wer hie Wer möchte Wo fernher Und grollend

Es das Der Und die Win Da ist kein Die schimmer

Zoch wenn In Nacht ver Dann lehrte Mit seinen w

### Bekanntmachung

In Nr. 1 Reichsverwaltungsdienstleistungen 1918 veröffentlichen folgender:

I. Die in der Württembergischen Verfassung des Reichs-Bürgerrechts anzuwenden. In den nächsten 3 Monaten von

II. Die in den Fällen als Reichsverwaltungsdienstleistungen unter Strafe und strafbar. Anbieten an am regungsstelle in

III. Die in besonderer Nach der Nachschau hergestellt; es soll jeder sich durch jenen als die gemacht hat.

IV. Als viel (mit Ausnahmungen) nach den für die Zuständigkeiten Doreben ist auch schon zum des Ortsvorsteher-Bekanntmachung ich zu fragen die Kaufleute der wesen und bei Die Bekanntheit vorzulegen.

V. Zur Vermeidung von Streitigkeiten über die Befreiung der Erhaltung der wenn Standort Als Ablauf die Gültigkeit

VI. Diese Tiere unmittelbar Verkauf durch das in Zukunft welches der Ortsvorsteher-Bekanntmachung

VII. In der vorgeschriebenen Zeit die Bekanntheit

VIII. Die Zusammenfassungen



halla somit  
geraucht.  
artierhauwen  
ng aus den  
Lichtschein  
er entweder  
Obrot fertig  
a für wie  
war in der  
stets noch  
e und meine  
lten, schlug  
a, und kam  
ausgenoffen  
Gleichzeitig  
das die  
arischen Pa-  
sobald er  
berhaftes  
blaut und  
die leb-  
unzere be-  
Spalt der  
ugierde nach  
er stand er-  
rau Elena.  
die Kump-  
das ein ru-  
er im Nord-  
Deutsche  
nd ähnliche  
antastischen  
on mit Be-  
bedeute als  
Menfchen-  
en Frieden  
Wott geht  
Bort, wenn  
cher Grund-  
ste, und se-  
mer Weise  
wir so all-  
ein Mond-  
nd auf der  
denbläute  
ig die un-  
ch mit zum  
es, und es  
e denn aus  
und präst  
llen aus  
dann wird  
ausfchme-  
hr, Damaul  
" Lächeln  
Gutz Nacht  
somm usof).  
ich in der  
sternstän-  
Jubel und  
a geht aus  
a, in der  
wenigen  
m gegen-  
ng heiter  
de Rolle  
ou Schid-  
Wie sehr  
mit dem  
gegen die  
ohl er sich  
ht durch  
orschläge  
es Adoo-  
lichte sah,  
us diesen  
auch un-  
schrieb,  
ntdeckung  
g wegen  
Glauben  
ung zu  
be, wenn  
ald als  
en wolke.  
eit ohne  
edigenden  
r in der  
hne eines  
uincy zu  
gangenen  
unlndesten

Der Rumänien der Kriegszustand zu Ende. Der Friede ist nicht mehr fern: Wir gehen nach Hause, so riesen alle drei. Aber für Natalia war die Freundschaft so überwältigend, daß sie noch in jener Nacht Hans und Dienst verließ, um die erste Gelegenheit der Rückkehr nach Braila nicht zu verpassen. Die Nachricht vom Waffenstillstand schon hatte ihr völlig die Ueberlegung geraubt, wie wird es ertragen, wenn erst der Friede angefangen wird?  
E. F.

### Lenzgedanken.

Nun kehrt der Frühling wieder ins Land  
Mit seinen wonnigen Tagen.  
Die Veilchen blühen am Grabenrand  
Und locken die Finken schlagen.

Doch wer hat heuer der Däfte acht,  
Wer möchte den Sängern lauschen,  
Wo fernher die Stimmen der Wettermacht  
Uns großend entgegenrauschen?

Wo das Herz sich krampft ob der Brüder Weh,  
Und die Wimpern mit Tränen sich feuchten? —  
Da ist kein Frühling, da deckt noch der Schnee  
Die schimmernden Blütenleuchten. —

Doch wenn um die Fahnen der Sieg sich wand,  
In Nacht versinken die Klagen,  
Dann kehrt auch der Frühling wieder ins Land  
Mit seinen wonnigen Tagen!

Albert Korn.

### Vermischtes.

Von der bayerischen Grenze, 24. April.  
Eine Rahe hat in Baiershofen bei Zusmarshausen einen fünfjährigen Knaben angefallen und ihn ins Ohr gebissen. Da Tollwutverdacht bestand, wurde das gebissene Kind nach Berlin verbracht und dort wurde die Tollwut der Rahe bestätigt. In Baiershofen wurden nun sämtliche Rachen getötet und es wurde Hundspeere verfügt.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. April. (WZB.) Um den Wald von Hangard wurde wechsellos gekämpft. Die östlichen Ausläufer des Höhenzuges zwischen dem Wald von Hangard und dem Dorfe Hangard fielen schließlich in deutsche Hand. Damit war das Dorf selbst umfaßt, sodaß es konzentrisch unter Feuer genommen werden konnte. Die Franzosen, die hier die Verteidigung hatten, schienen den in der letzten Zeit schon häufig heftigsten Ort unter allen Umständen halten zu wollen. Zur Mittagsstunde hellte das Wetter ein wenig auf. Hangard wurde von schwerstem Feuer zugebedt und die darin versteckten Feinde unschädlich gemacht. Noch am Abend des 24. April wurde nach erbittertem Häuserkampf das stark besetzte Dorf genommen. Hier allein wurden 500 Gefangene gemacht. Starke, wiederholte Gegenangriffe des Feindes gegen das Dorf und Wald Hangard scheiterten blutig. Lange Gefangenensolonnen, hauptsächlich Engländer, wurden von dem

Kampffeld abtransportiert. — Weiter südlich von Hangard, westlich der Avere, gelang es den Deutschen, die Höhe nordwestlich Kastel zu nehmen.

Berlin, 25. April. Der „Bärischer Anzeiger“ meldet: An der italienischen und namentlich mazedonischen Front beginnen sich die Anzeichen kommander großer Kämpfe täglich deutlicher abzuzeichnen. Nach neuesten direkten Berichten haben die Kämpfe vom Prespa-See bis zur Strumamündung auf einer Front von über 250 Kilometern in schlagartiger Weise in den letzten Tagen eingesetzt. (WZB.)

Berlin, 26. April. (WZB.) Nach übereinstimmenden Aussagen gefangener französischer Offiziere ist man in Frankreich und besonders in militärischen Kreisen aufs höchste aufgebracht, über die geringe Widerstandskraft, die die Engländer gegenüber dem deutschen Ansturm bewiesen und über ihre versagende Führung. Hätten die Engländer jezt nicht in die Unterstellung der englischen Front unter französischen Oberbefehl gewilligt, so hätte die Weigerung mit Sicherheit zum Bruch geführt. Ohne ganz zwingende Gründe hätte der englische Nationalstolz diese Konzession gewiß nicht gemacht.

### Briefkasten d. Red.

Nach G. Die würden Ihr Eingel. für den „Brief.“ gerne aufnehmen, können dies aber nicht, solange Sie Ihre Angaben nicht mit Ihrem werten Namen vertreten. Es ist und bleibt bekanntermaßen Grundsatz aller Zeitungsredaktionen, anonyme Zuschriften unberücksichtigt zu lassen.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### R. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung betr. Schlacht- und Ruzvieh.

Zu Nr. 84 des Staatsanzeigers ist eine Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung betr. Schlacht- und Ruzvieh vom 11. April 1918 veröffentlicht. Der wesentliche Inhalt dieser Verfügung ist folgender:

I. Die in § 10 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung betr. Viehaufringung vom 21. November 1917 vorgesehenen Schlachtvieh-Vormerkungslisten sind in allen Gemeinden unverzüglich anzulegen. In diese Listen ist alles für die Schlachtung in den nächsten 3 Monaten in Betracht kommende Rindvieh (mit Ausnahme von Saugfälsbern) aufzunehmen.

II. Die in die Vormerkungslisten aufgenommenen Tiere gelten als Schlachtvieh. Dieselben dürfen nur noch an die Fleischverorgungsstelle, Geschäftsabteilung, durch deren Aufkäufer verkauft werden; jede anderweitige Veräußerung ist nichtig und strafbar. Auch das Ausschreiben zum Verkauf oder das Anbieten an andere Personen als die Aufkäufer der Fleischverorgungsstelle ist mit Strafe bedroht.

III. Die Vormerkungslisten müssen regelmäßig auf Grund besonderer Nachschau in den Stallungen ergänzt werden. Bei der Nachschau wird der Verbleib der etwa fehlenden Tiere festgestellt; es ergibt sich also mit aller Sicherheit, ob ein Viehhalter sich durch den Verkauf von Schlachtvieh an andere Personen als die Aufkäufer der Fleischverorgungsstelle strafbar gemacht hat.

IV. Als Ruz- oder Zuchtvieh gilt nur solches Rindvieh (mit Ausnahme von Saugfälsbern) welches nicht in die Vormerkungsliste aufgenommen ist. Nur solche Tiere dürfen auch den für die Veräußerung und den Erwerb von Ruz- und Zuchtvieh geltenden Bestimmungen verkauft oder gekauft werden. Daneben ist über jede Veräußerung solcher Tiere, wie auch schon zum Angebot zur Veräußerung eine Bescheinigung des Ortsvorstehers, daß das Tier nicht in der Schlachtvieh-Vormerkungsliste aufgenommen ist, erforderlich. Diese Bescheinigungen hat der Führer oder Begleiter des Tieres bei sich zu tragen, den Polizeibeamten sowie den Angestellten und Aufkäufern der Fleischverorgungsstelle auf Verlangen vorzuweisen und bei jeder Uebergabe eines Tieres mit zu übergeben. Die Bescheinigung ist auch bei der Beförderung auf der Bahn vorzulegen.

V. Zur Ausstellung der Bescheinigungen sind nur die hierfür von Fleischverorgungsstelle herausgegebenen amtlichen Formulare zu benutzen. Alle anderen Bescheinigungen sind ungültig. Die Bescheinigungen sind von dem Erwerber des Tieres bei Erhaltung der vorgeschriebenen Anzeige dem Ortsvorsteher des neuen Standorts zu übergeben und von diesem aufzubewahren. Mit Ablauf einer Woche vom Tage der Ausstellung ab erlischt die Gültigkeit der Bescheinigungen.

VI. Diese Bestimmungen gelten sowohl für den Umjaz von Tieren unmittelbar von Viehhalter zu Viehhalter als für den Verkauf durch den Handel und auf Märkten. Auf Märkten darf in Zukunft nur noch Rindvieh zugelassen werden, für welches der Begleiter eine ordnungsmäßige Bescheinigung des Ortsvorstehers des Standortes, daß das Tier nicht in die Vormerkungslisten aufgenommen ist, bei sich führt.

VII. In Markorten dürfen an Markttagen vor Ablauf der vorgeschriebenen oder üblichen Marktstunden Ruz- und Zuchtvieh-Verkäufe nur auf dem Marktplay abgeschlossen werden.

VIII. Diese Bestimmungen sind bereits in Kraft getreten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten

oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auch sind Verträge, welche diesen Bestimmungen zuwiderlaufen, nichtig.

Die Viehhalter werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Tiere, welche in dem bisherigen Stall nicht in die Vormerkungsliste aufgenommen waren, wenn sie den Besitzer gewechselt haben, bei der nächsten Nachschau in die Vormerkungsliste aufgenommen werden können, von da ab also nur noch als Schlachtvieh verkauft werden dürfen. Es wird deshalb dringend empfohlen, Ruz- und Zuchtvieh der Rindergattung käuflich nur noch nach Lebendgewicht und nur zu Preisen zu kaufen, welche die Schlachtviehpreise nicht erheblich übersteigen. Bei Bezahlung höherer Preise für Ruz- und Zuchtvieh müßten die Käufer unter Umständen mit nicht unerheblichen Verlusten rechnen.

Der Wortlaut der neuen Verfügung betr. Schlacht- und Ruzvieh kann während der üblichen Geschäftsstunden auf dem Rathaus eingesehen werden.

Der wesentliche Inhalt dieser Bekanntmachung, insbesondere der Inhalt von Ziffer IV, ist ortsüblich bekannt zu machen.  
Den 20. April 1918. Oberamtmann Ziegeler.

### R. Oberamt Neuenbürg.

#### Jugendwehr.

Der Arbeitsausfch der Württ. Jugendwehr hat Herrn Reallehrer Widmaier in Neuenbürg als stellv. Bezirksvorsitzenden bestellt.

Den 25. April 1918. Oberamtmann Ziegeler.

### Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

#### Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden  
950 kg Gerstenmehl und Haferflocken in Paketen,  
900 kg Zwieback in Paketen

abgegeben zur Verwendung für Kinder, Wöchnerinnen, Kranke und alte Leute.

Diese Nahrungsmittel dürfen nicht im ganzen verteilt, sondern sie müssen von der Gemeinde oder einem von ihr Beauftragten auf Lager genommen und nach Bedarf an die Bezugsberechtigten abgegeben werden.

Für die Abgabe ist eine zuverlässige Kontrolle einzuführen und es sind zum Bezuge berechtigt:

1. Kinder im Alter bis zu 1 Jahr.
2. Wöchnerinnen mit Zeitbeschränkung auf 6 Wochen.
3. Kranke.
4. Personen über 70 Jahre.

Selbstversorger sind von dem Bezuge ausgeschlossen, soweit sie eigene Gersten- und Hafermehl haben. Von Gerstenmehl und Haferflocken soll auf je 2 Wochen nur 1 Pfund-Paket abgegeben werden.

Der Kleinverkaufspreis beträgt	
für Gerstenmehl 1 Pfund-Paket	74 Pfg.
„ „ „ „ „ „ „ „	38 „
„ Haferflocken 1 „	68 „
„ Zwieback 1 Paket à 124 Gr.	40 „

Der Zwieback darf nur gegen Brotmarken abgegeben werden, dabei ist der Zwieback der Menge, das heißt dem Gewicht nach, dem Brot gleichzustellen.

Neuenbürg, den 26. April 1918.  
Bezirksgetreidestelle.  
Kadler.

### R. Forstamt Liebenzell.

#### Nadelholz - Stangen-Verkauf

am Donnerstag, den 2. Mai, vorm. 1/2 12 Uhr

im Gasthof z. Ochsen in Liebenzell aus Staatswald II 7 Bord. Augenbiegel, II 9 Vorderer Almand, IV 2, 6 Haag und VIII 16 Obere Bieselfteig: Stück: Baustangen: 702 Ia, 211 Ib, 19 II. Al. Hagstangen: 454 I, 208 II. und 34 III. Al. Hopfenstangen: 175 I., 30 II., 40 IV. und 25 V. Al. u. 25 Reststeden I. Al. Lohverzeichnisse durch die Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

#### Gier

werden abgegeben am Samstag, den 27. April, vorm. 8 1/2 Uhr für Kranke, vorm. 9 1/2 Uhr für Nr. 314—420, vorm. 10 Uhr für Nr. 421 bis etwa Nr. 500.

Städt. Lebensmittelstelle  
Knobel.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die bestellten

#### frühen Saatkartoffeln

werden — soweit nicht schon abgeholt — am Samstag nachm. 1 Uhr am Rathaus (Rühlgasse) abgegeben. Es können auch noch Liebhaber berücksichtigt werden, die nicht bestellt haben.

Städt. Lebensmittelstelle.  
Knobel.

### Grömbach St. Altensteig.

Habe wegen Entbehrlichkeit einen schweren, 8jähr., blinden, im schweren Zug vorzüglichen

#### Braun-Wallachen

(Belgier-Schlag) oder ein recht kräftiges, 11-jähriges

#### Rasse-Pferd

(Braunwallach), im Trab schwerfällig, geeignet für Lastfuhrwerk, zu verkaufen. Beide Tiere sind ohne Untugend.

Wurst, Telefonamt.



**Bekanntmachung des Reichskanzlers über eine einmalige Sonderzuteilung von R. A.-Seife.**

Vom 9. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 181).

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (RGBl. S. 307)\* wird folgendes bestimmt:

Ueber die im § 1 Nr. 1 der Bekanntmachung betr. Aushebungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln, vom 1. Juni 1917 (RGBl. S. 546)\*\* vorgegebene Menge Feinseife muss während der Monate April oder Mai 1918 ein- oder zweimal 50 Gramm R. A.-Seife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden.

Der Verkäufer ist verpflichtet, die Abgabe auf dem Stamme der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Tinte oder Forststempel zu vermerken.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden Absatzes werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Berlin, den 9. April 1918.

Der Reichskanzler.  
In Vertretung  
Freiherr von Stein.

\* Staatsanzeiger 1916 Nr. 100.

\*\* Staatsanzeiger 1917 Nr. 152 und 1918 Nr. 24.

**Erfügung des Ministeriums des Innern über die Betriebs- und Polizeistunde während der Sommerzeit.**

Ueber die Dauer der diesjährigen Sommerzeit (15. April bis 16. September) wird die in der Ministerialverordnung vom 7. September 1917, Staatsanzeiger vom 18. September 1917 Nr. 218, geregelte Betriebs- und Polizeistunde für die Gemeinden des Landes einschließlich der im Befehlsbereich des Kaiserl. Gouvernements Ulm gelegenen auf abends 11 Uhr abgesetzt.

Stuttgart, den 12. April 1918. Köhler.

R. Oberamt Neuenbürg.

**Kohlenversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes.**

Mit dem 1. Mai 1918 beginnt ein neues Hausbrandwirtschaftsjahr 1918/19.

Der Bezug von Brennstoffen für die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleingewerbe ist durch Verfügung des Reichskommissars vom 30. März 1918 (Staatsanzeiger Nr. 87) geregelt worden und erfolgt künftighin auf Grund von Bezugsscheinen, welche die Händler und die unmittelbaren Bezieher vom Oberamt erhalten. Die feitherigen Bestellscheine verlieren mit Ablauf des 30. April ds. J. ihre Gültigkeit.

Wegen Zuteilung der Bezugsscheine wird folgendes angeordnet:

1. Die Ortsvorsteher und ihre Beauftragten legen für jeden für ihre Gemeinde in Betracht kommenden Kohlenhändler und für jeden unmittelbaren Kohlenbezieher je eine besondere Liste an.

Ein Muster für diese Liste wird den Ortsvorstehern von hier aus zugehen. Als unmittelbare Bezieher gelten hier solche Bezieher, die unmittelbar bei einem Großlieferer Kohlen beziehen und, ohne selbst Händler zu sein, Kohlen an Verbraucher abgeben.

2. Jeder Verbraucher hat sich bis spätestens 5. Mai d. J. beim Ortsvorsteher seines Wohnortes in die Liste (Kundenliste) eines Händlers oder unmittelbaren Beziehers einzutragen unter Angabe der Menge und Art der Brennstoffe, welche er beziehen will. Die angegebene Menge, bei deren Bemessung die vorhandenen Vorräte zu berücksichtigen sind, soll den Verbrauch im letzten Wirtschaftsjahr (Mai 1917—April 1918) nicht überschreiten.

In der Liste ist außer der Gesamtbedarfsmenge noch besonders der Bedarf für diesen Sommer (Mai—Sept.) anzugeben nach Menge und Art des Brennstoffs. Der Ortsvorsteher prüft die Angaben auf ihre Angemessenheit und stellt sie erforderlichenfalls richtig.

3. Unmittelbare Bezieher, welche Kohlen für andere Verbraucher nicht abgeben, haben die Angaben Ziff. 2 spätestens bis 5. Mai d. J. beim Ortsvorsteher schriftlich einzureichen.

4. Die Ortsvorsteher schließen die Listen Ziff. 2 am 6. Mai ds. J. ab und legen sie unter Anschlag der Anmeldungen Ziff. 3 dem Oberamt vor.

Die (Stadt-)Schulthe geämter werden ersucht, die Belegten auf vorstehende Anordnungen alsbald hinzuweisen. Händler und unmittelbaren Bezieher sind noch besonders auf aufmerksam zu machen, dass sie die ihnen zugeordneten Bezugsscheine mit der Bestellung an ihre Großlieferer weitergeben haben.

Den 23. April 1918. Oberamtmann Biegele.

R. Gv. Bezirksamt Neuenbürg.

**Die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer**

wird ersucht, den zugestellten Erlaß der R. Oberschulräte vom 10. April d. J. Nr. 3541 und 3704 betr. die Steuerungsfrage nach genommener Einsicht den örtlichen Rassen zuzustellen.

Den 24. April 1918. Schulrat Baumann.

**Bezirksgetreidekasse Neuenbürg.  
Abgabe von Nahrungsmitteln.**

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:  
**79 Jtr. Suppeneinlagen.**

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Diese sind jedoch verpflichtet, aus den zugewiesenen Nahrungsmitteln den Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeitern 300 g Zulagen für ihre Person, nicht für die Familie, vorweg zuzuteilen und es bleibt den Gemeinden überlassen, solche Arbeiter, die zugleich Selbstverfoger sind, zu Gunsten der Uebrigen etwas zu kürzen.

Außer dieser Zulage haben die Schwer-, Rüstungs- und Schwerstarbeiter selbstverständlich noch Anspruch auf die ordentliche Verteilungsration.

Den 25. April 1918.

Bezirksgetreidekasse.  
Kübler.



Gaisstal, den 25. April 1918.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber treuer unvergesslicher Sohn und Bruder

Sekretär

**Otto Keller**

Infanterie-Regiment 126, 4. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Silber-Verdienstmedaille

am 22. März durch einen Kopfschuß im Alter von 24 1/2 Jahren nach 42 Monate langer treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Der Trauergottesdienst findet Dienstag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr statt.



Oberhausen, den 25. April 1918.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes unsres fürs Vaterland gestorbenen, innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels

**Fritz Schöttle**

für die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seitens einer 35 Mann starken Abteilung der Brühlinger Masch.-Gew.-Komp., welche unter Leitung eines Feldwebels die üblichen Ehrensalven abgab, und einer kleineren Abordnung Soldaten vom Krankenhaus Neuenbürg, sowie für die vielen Kranzspenden und Niederlegung zweier Kränze am Grabe von seiten seiner Schulkameraden sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus die Geschwister.

Im Namen derselben:

Adolf Schöttle zur „Linde“.

**Verein für Bienenzucht Neuenbürg  
Frühjahrsversammlung in Wildbad**

Sonntag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zur alten Linde (R. Kometsch).

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Zuderbezug. Vortrag des Vorstands: Der Schwarzwaldwinter — oder die Behandlung der Bienen zur Erzielung guter Erträge im Gebiete des Schwarzwalds.

Die örtlichen Vertrauensmänner werden gebeten:

1. Die erhaltenen Zudersäcke im Laufe dieser Woche portofrei und mit Adresse des Absenders versehen, an mich zurückzusenden.
2. Erhebungen darüber anzustellen, welche Mitglieder ihres Orts zugleich Mitglieder des landwirtschaftl. Vereins sind.
3. Die Wachsberichte der einzelnen Imker durch Umfrage festzustellen.
4. das Ergebnis der Erhebungen und Umfrage längstens bis 28. ds. Mts. mir schriftlich mitzuteilen.
5. Die Mitglieder u. a. Imker, sowie Imkerfrauen zum Besuch der Versammlung dringend einzuladen.

Ottenshausen. Vorstand: M. Bürkle, Oberlehrer.

**Ein ordentliches, fleißiges Mädchen**

welches kochen kann für 1. Juli oder früher nach Göppingen gesucht.

Frau Fabrikant Kübler.

**2600 Mark**

aufzunehmen gesucht auf erste Hypothek.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Birkenfeld.

Eine ältere, schwere

**Fahrkuh**

trächtig und Milch gebend, zu verkaufen

Hauptstraße Nr. 80.

Einen bereits noch neuen

**Mineralwasser-Apparat**

50 Liter Inhalt mit Abfälschapparat und Saftmehlpahnen, alles in tadellosem Zustand, ist infolge Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Ebendasselbst sind auch 6—8 Stück

**Glaskorbflaschen**

zu 20—25 Liter Inhalt zu verkaufen.

Frau Pauline Schmid, Wildbad, Neuenbürgstr. 216.

Große Stuttgarter  
**Geld**  
Weber-Lotterie  
Ziehung am 2. Mai 1918.  
3074 Gelöwe, mit zw. Mk.  
**64000**  
Hauptgewinn für Mark  
**25000**  
Lose zu 2 Mark  
3 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
Porto u. Liste 30 Pfg. mehr  
durch die Lotterie-Direktion  
J. Schwelcher, Stuttgart  
Markstr. 6, Fernspr. 1921  
sonst alle Verkaufsstellen.

**Postkarten**

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

**Glaspapier**

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 3 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

Paul Rapps, Freudenstadt 314 Wildb.

**Bestellungen auf den**

**„Enztäler“  
ins Feld**

nimmt jederzeit an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Heute Freitag abend 8 Uhr Trauereiler in dieser Kirche für die im Felde gefallenen Gemeindeglieder Wilh. Zinkbeiner, Eduard Rappier, Mich. Reß, Karl Raimshelmer, Hermann Rothfuß, Karl Schmitzler, Emil Vogt.